

Die neue Ausgehmeile der Stadt

Textorstraße erweitert mit ihren Bars und Restaurants Alt-Sachsenhausen

Die Eröffnung des größten Restaurants der Stadt Depot 1899 im ehemaligen Bahndepot hat die Textorstraße endgültig als Ausgehmeile etabliert. Immer mehr Menschen zieht es in die dortigen Lokalitäten.

Sachsenhausen. Kaum ein Frankfurter Straßenzug hat in den vergangenen Jahren so an Attraktivität für Genießer und Nachtschwärmer gewonnen wie die Textorstraße. In direkter Nachbarschaft zu Alt-Sachsenhausen ist sie mit ihren vielen Bars und Restaurants zur trendigen Ausgehmeile avanciert, die alle Generationen gerne nutzen.

„Ich habe beobachtet, dass sich die Gegend beträchtlich entwickelt hat“, bestätigt Kerstin Junghans, die Geschäftsführerin des hiesigen Hotel- und Gaststättenverbands (HOGA). Doch sei die „neue Textorstraße“ nicht losgelöst von Alt-Sachsenhausens mit seinen Ebbelwei-Lokalen zu betrachten, sie ergänze das Viertel vielmehr. Ein Teil der Kunden bestehe aus Zugezogenen, die auch in den neuen Häusern drumherum lebten, und Menschen, die dort arbeiteten. Viele kämen extra aus anderen Stadtteilen.

„Die Entwicklung der Textorstraße kann nur gut für ganz Alt-Sachsenhausen sein“, sagt Junghans, die einen Synergie-Effekt für die gesamte Region ausgemacht hat. Auch zeige sich in der Textorstraße, dass die Existenzgründer in den vergangenen Jahren fundierte Konzepte vorgebracht und an ihnen festgehalten hätten. Nun zahle sich aus, dass die gastronomische Angebotspalette über eine Vielfalt verfüge, die nicht nur für eine bestimmte Zielgruppe attraktiv und zugleich in sich stimmig sei. Hinzu komme der Umstand, dass der Trend in jüngster Zeit verstärkt zur

einheimischen und gutbürgerlichen Küche gehe.

Das gilt für die beiden mehr als 100 Jahre alten Apfelweinwirtschaften „Zum Feuerrädchen“, Textorstraße 24, und „Kanonestoppel“, Textorstraße 20, die bei Jung und Alt hoch im Kurs stehen, ohnehin. Daran hält sich aber auch das Wirtshaus Depot 1899, das im vergangenen Sommer eröffnet wurde und die Textorstraße in Sachen Besucherzahlen noch einmal ganz nach vorne katapultiert.

Das Depot ist mit seinen 650 Plätzen auf 850 Quadratmetern Frankfurts größtes Restaurant. Im Sommer, wenn auch die geräumige Terrasse bestuhlt ist und weitere 200 Gäste auf zünftige Mahlzeiten warten, haben die 25

Festangestellten sowie die vielen Aushilfen alle Hände voll zu tun. Aber bereits mittags ist das Depot gut gefüllt. Hier ließen es sich sowohl Geschäftsleute, Mütter mit Kindern sowie Senioren vom gegenüber gelegenen „Schwanthaler Carrée“ in der modernen Gaststätte schmecken, die die industriellen Wurzeln des Komplexes gekonnt inszeniert.

„Eigentlich wollten wir es zur Eröffnung langsam angehen lassen, aber die Besucher haben uns gleich die Türen ingerannt“, freut sich Joachim Klug, der als zuständiger Bereichsleiter des Messe-Caterers „Accente Services“ an der Leitung des Depots beteiligt ist. Klug hat in nächster Zeit einiges vor, das sich nicht nur auf das Essen beschränkt. So wird das Depot von März an jeden ersten Dienstag im Monat Filmvorführungen zusammen mit dem Naxos-Kino anbieten. Bereits jetzt haben viele große Frankfurter Firmen das Depot für Betriebsfeiern gebucht. Der Aufschwung der Textorstraße geht also weiter. *mov*

» Die Entwicklung der Textorstraße kann nur gut für ganz Alt-Sachsenhausen sein. «

Kerstin Junghans, Chefin des Hotel- und Gaststättenverbandes



Zwar hat das Restaurant im ehemaligen Bahndepot 650 Plätze allein im Innenraum zu bieten. Trotzdem ist es gar nicht so einfach, abends einen Tisch zu ergattern, wenn man nicht vorher reserviert hat. Foto: Depot

Anziehungspunkte gibt es reichlich

Sachsenhausen. Anziehungspunkte gibt es jede Menge auf der neuen Ausgehmeile: Leckeres gutbürgerliches Essen lockt viele Gäste ins Exenberger (Bruch-/Ecke Textorstraße). Der Nobel-Imbiss mit seinen 35 Sitzplätzen will durch gute Zutaten, W-Lan-Anschluss und modernes Ambiente überzeugen. Das Exenberger existiert bereits seit März 2008 und wird laut Inhaber Kai Exenberger gut angenommen. Traditionelles wie Rindergulasch oder Frankfurter Grüne Soße steht auf der Speisekarte. „Durch das Depot und das Schwanthaler Carrée ist die Ecke absolut aufgewertet worden“, meint Kai Exenberger, der sich alltäglich über gut 100 Gäste und zahlreiche Take-Away-Kunden freuen kann.

Der nahe gelegene Clubkeller in der Textorstraße 26 ist für Fans von Indie, Electro, Britpop und Postpunk die richtige Adresse. Der Frankfurter Kult-Treff ist auch unter der Woche gut besucht. Hier treffen Menschen allen Alters aufeinander und kommen schnell ins Gespräch. Wem nicht nach Plaudern oder Tanzen zumute ist, der kann seine aufgestaute Energie beim Tischkicker entladen.

Auch das Restaurant „Das Textor“, Textorstraße 38, hat sich in den vergangenen zehn Jahren zu einem beliebten Treffpunkt für alle Generationen entwickelt. Das Lokal möchte vom Frühstück am Wochenende über einen täglich wechselnden Mittagstisch bis hin zur Abendkarte mit ausgesuchten Weinen für jede Tages- und Nachtzeit das richtige Essen bieten.

Eine Bar für Afri Cola

Doch damit nicht genug: Am 26. März wird das erste Afri studio in der Textorstraße 72 eröffnet. Der gastronomische Ableger des Kult-Erfrischungsgetränks Afri Cola will aus der ehemaligen Kult-Bar „Jumalis“ eine stylische Retro-Bar machen, die die Textorstraße als beliebte Ausgehmeile der Stadt endgültig etablieren soll. *mov*